

Paß op!

De Dag för Dag sien Arbeit deit
un ümmer op'n Posten steiht,
un deit dat goot un deit dat geern,
de sall sik ok mal amüseern.

(aus: Ööv dat mal mit Sammelsuus, Verlag
Schmidt & Klaunig, Kiel, 1990, S. 13)

So fung Gott dat an...

(aus: Dat groote Bibel-Billerbook up Platt)

- An'n Anfang hett Gott Himmel un Eer
maakt,
de hele¹ Welt.
Allens, wat dat gifft, kummt vun Gott.
5 He hett dat maakt.
Dat weer eerst noch'n eenzigen
Dör'nanner,
un pickerdüüster² weer dat överall up de
Eer.
10 Do reep Gott:
„Dat sall nu hell warden!"
Un dat wurr hell.
Un Gott keek sik dat an un meen:
Dat weer good worden!
15 Gott sä:
"Över de Eer sall sik de blaue Heven
wiesen.
Vun de Eer sall Waterdamp hochstiegen
un sik in de Wolken sammeln."
20 Un Gott keek sük dat an un meen: Dat
weer good worden!
Gott sä: „An de Heven³ sall dat Lüchten
geven!"
Un he maak de Sünn un de Maand un de
25 Steerns.
Vun de Tied an geev dat Dag un Nacht.

¹ ganze

² pechschwarz

³ Himmel

geb. 1959 in Ochtelbur/ Niedersachsen, Pastorin,
Beauftragte für plattdeutsche Verkündigung in der
ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Un Gott keek sik dat an un meen:
Dat weer good worden!
Gott sä:
30 „In dat Water sall sik dat Leven rögen⁴!“
Un he maak de Fischen.
He maak all dat, wat in't Water leven
deit,
ok de Muschels un de Seesterns.
35 Gott sä:
„Ok baven⁵ in de Luft sall sik dat Leven
rögen!“
Un he maak de Vagels, de groten un de
lüttjen.
40 In all Klöören⁶ flogen se nu över de Eer.
Un Gott keek sik dat an un meen:
Dat weer good worden!
Gott sä:
„Ok up dat faste Land sall sik dat Leven
45 rögen!“
Un he maak all de Deerten, de up dat
Land leevt:
Tigers, Löven, Apen un Schapen
un wat man sik denken kann.
50 Un Gott keek sik dat an un meen:
Dat weer good worden!
To de Landdeerten un to de Vagels
un to de Fischen sä he:
„Nu seht to, dat ji all wat Lüttjes krieght.

55 De hele Eer sall vull warden."
Upletzt sä Gott:
„Nu will ik wat maken, wat so ähnlich is
as ik.
Ik will Minschen maken."
60 Un he maak de Minschen nah sien egen
Bild,
he maak ehr as Mann un Fru.
Un Gott sä to de Minschen:
„Un nu seht to, dat ji Kinner krieght.
65 De hele Eer sall vull warden vun
Minschen!
Ik sett ju över de Fischen un över de
Vagels
un över all de anner Deerten.
70 Kümmert ju dor um un passt up de Eer
up!“
Gott keek sik all dat an, wat he maakt
harr
un seech:
75 Dat weer all good worden!
Dorum ruh Got sik nu ut. He sä:
„Ik heff dat nu all good torecht kregen.
Nu bruuk ik Ruh.
Un ok de Minschen süllt eenmal in de
80 Week
to Ruh kamen un an mi denken:
So hett Gott Himmel un Eer maakt.

⁴ rühren, bewegen

⁵ oben

⁶ (frz. Couleur): Farben

Wi Wyker Waschwiever wull'n woll witte Wull
waschen,
wenn wi Wyker Waschwiever wüssen,
wo woll week warm Water weer.

(aus: Ööv dat mal mit Sammelsuus, Verlag Schmidt &
Klaunig, Kiel, 1990, S. 6)

De Isenbahn-Oma

(frei nach Paul Maar: Die Eisenbahn-Oma)

Bastian un Oma Gerda fahrt mit de
Isenbahn vun Hamborg na Flensburg.
Oma Gerda is bi Bastian un sien Öllern
to Besöök ween – un nu will Bastian mit
5 ehr na Flensburg un en poor Daag bi ehr
blieven.

„Fein, dat du mitkümmst, Basti,“ seggt
Oma Gerda, „denn is dat nich so
langwielig för mi.“ Se vertellt sik wat. Se
10 snackt över dat Footballspeel, dat se sik
güstern avend in't Fernseh ankeken
hebbt. Oma Gerda kennt sik ut mit
Football. Denn snackt se över de School.
„Schall ik di mal dat ABC bibringen?“

15 fraagt Oma Gerda.

Basti kickt ehr verwunnert an. „Dat kann
ik doch!“

„Pass op, dat is en Speel, un dat geiht so:
ik maak en Satz, in de all de Wöör mit
20 den glieken Bookstaven anfangt. Un
denn maakst du en Satz. Wokeen den
längsten Satz henkriggt, de hett
wunnen.“

„Oh toll, Oma Gerda, laat uns dat mal

geb. 1953 in Garding/Eiderstedt, Dipl.-
Bibliothekarin, lebt in Kellinghusen, schreibt
plattdeutsche Kurzgeschichten und Lyrik.

25 spelen, bitte!“

„Goot, hör to, en Satz mit A:

*Acht Adebaars arbeidt achtern alleen,
aver acht Aadler angelt an 'n Avend,
aha!“*

30 Basti juucht, dat gefällt em.

„Un nu maakst du en Satz mit B!“ Oh,
dat is swaar, Basti mutt lang överleggen.
Man denn fallt em wat in:

*„Bi 't Ballspelen böögt Bibi Brummbär
blaue Blööm bisiet!“*

35

Dat maakt Spaab! Basti is stolt, as Oma
Gerda em löövt. Nu fallt de beiden luder
höögliche Sätzen in:

*„En Elefant eihnt en Esel. Eh, eh, eh,
Elefant – en Esel eihn? Echt elefantös!“*

40

*„Fru Fleeg findt feine Fleuten, fleut
Flegenleder för Flegenkinner, fidelt
Flegenmusik för Flegenkollegen.“*

„Norbert Nashorn neiht nachts niege

45 *Nashornbüxen.“*

*„Sware swarte Schachteln staht seker,
seggt Susi sik – Susi seggt sik, sware
swarte Schachteln staht seker.“*

Basti lacht un lacht. Oma Gerda vertellt

50 em, dat se dat Speel mit ehr Brüder
speelt hett, as se noch en Kind weer.

De beiden markt gornich, wo gau de Tiet
vergeiht. Twee Stünnen sünd al vörbi.

„Glieks sind wi in Flensburg, Oma

55 Gerda, een Satz noch!“

Basti stickt jüst sien letzten Reise-Bontje
in sien Mund, dor hett Oma Gerda en
Idee:

„Kiek, Kalli Kniep kaut knackige

60 *Kugeln, klaar kann Kalli Kniep kaun!“*

De Isenbahn höllt an, de beiden stiegt ut
un loopt den Bahnstiege langs. Op
eenmaal blifft Basti stahn. „Wat för en
Satz weer denn nu de längste?“

65 „Heff ik nich oppasst, seker een vun
dien, Basti!“

„Oma Gerda, wat maakt wi vundaag
noch?“

„Ik weet wat Feines. Wi gaht wat

70 plücken.“

„Wat plücken? Wat meenst du, Oma
Gerda?“

*„Flensborger Flederberen för feinen
Flensborger Flederbeersaft!“*

Nie nich wedder!

„Och, du leve Tiet! Al halvig twölf! Ik mutt los!“, reep ik vull Schreck, as ik op de Klock kieken dä. Ik harr mi bi mien Fründin total verklöhnt. Klock ölven
5 schull ik to Huus ween. Mennichmal verlövt mi mien Öllern, mit den lesden Bus to fahren; de hölt dree Minuten vör ölven vör uns Huusdöör.

„Schall ik bi dien Öllern anropen,
10 Nina?“, fraag mien Fründin. „Nich nötig, ik suus nu los. Ik nehm den köttern Weg över den Karkhoff⁷!“ Un weg weer ik.

As ik jüst op den Karkhoff weer, hör ik
15 en grulig „Uhuuuuh!“ Ik verfehr mi! Dor! En Huschen! Ganz verlahmt⁸ stünn ik still. Keen Luut wiet un siet!

Wahrschienlich weern dat Rotten un vör de heff ik keen Bang.

20 Aver villicht weer dat ok en Spöök? Ik heff al veel Spökelgeschichten lest un weet meist allens vun lege un gode Spökels.

Ik weer övertüügt, dat hier blots en
25 goden Geist spökeln dä. Dorüm tru ik mi



⁷ Friedhof

⁸ gelähmt

geb. 1993 in Hamburg, mehrsprachig aufgewachsen,
Schülerin am Walddörfer Gymnasium in Hamburg-
Volksdorf in Stufe 8, Mitglied der plattdeutschen
Arbeitsgemeinschaft

wieder. Sachen un vörsichtig tast ik mi
dörch den Nevel, de nu ok noch opkeem.
Unverwahrens⁹ föhl ik en ieskole Hand
op mien Rüch! In 'n Nu dreih ik mi üm,
30 man dor weer nix. Denn stölter¹⁰ ik över
en Steen. Bi 't Strukeln¹¹ wöör ik en Foot
wies.
Hebht Spökels Fööt?
Ik kreeg dat Grugen¹², mien Hart bleef
35 meist stahn! As ik wedder Puust kreeg,
leep ik wieder – so gau as 't man güng.
Man denn full ik hen!
Miteens sä en helle Stimm: „Du bruukst
keen Angst to hebben. Ik hölp di! Kaam,
40 stah op!”
„Wokeen büst du – äh, sünd Se?“, fraag
ik. „Ik heet Üta. Un nu kaam!“- „Büst du
en gode Geist?“, fraag ik mit bevern¹³
Stimm. „Jo, so kannst du dat seggen; ik
45 bün dien gode Geist! Un nu faat mi an!“
Wi güngen los. Dor - wedder en Foot!
Dat gifft dat doch nich! Dütmal keek ik
ganz scharp hen. „Dat is jo blots de
Wuttel¹⁴ vun en Boom!“, mark ich
50 verlichtert¹⁵.
Poor Schreed wieder packt mi een an 'n

Arm. „Üta, kannst mi hölpen?“, fraag ik
verbiestert. Se anter nich. „Is Üta villicht
doch en Spöök?“, dach ik bang.
55 Op eens lüch de Maand dörch de
Wulken, un ik sehg, dat ik an en
Rosenbusch hung. Denn höör ik Üta
gresig¹⁶ schriegen. En Swarm Fledder-
müüs sweev um Üta rum! Ik föhl dat
60 Süseln vun ehr Flünken, as se afdreihen
dään. „Gottloff, Üta is doch en Minsch“,
dach ik.
Middewiel¹⁷ weer ik frie vun de Stickels,
un wi güngen wieder.
65 Wi sehgen al de Poort vun den Karkhoff.
„Ik glööv, du schaffst düt Enn nu
alleen“, sä Üta.
„Pass goot op di op, un gah nie nich
wedder avends övern Karkhoff!“ –
70 „Klaar. Tschüß, Üta, un Dank ok
schön!“, reep ik.
Denn sehg ik mien Mudder an de Poort
töven¹⁸.
Bi 't Lopen dreih ik mi nochmal üm. Üta
75 weer verswunnen! „Dat gifft dat doch
nich; is Üta villicht doch keen Minsch?“,
dach ik.

⁹ plötzlich
¹⁰ stolperte
¹¹ Straucheln
¹² Grauen
¹³ bebend
¹⁴ Wurzel
¹⁵ erleichtert

¹⁶ grausig
¹⁷ inzwischen
¹⁸ warten



geb. 1957 in Högel/ Nordfriesland,
Realschullehrerin von 1980-1994, plattdeutsche
Autorin.

Pilzmahltiet

„Nu köönt wi uns glieks en feine
Mahltiet maken“, sä Alma un fung an, in
de Köök de Pilze to putzen un lütt to
snippeln. Sina hulp ehr. Mit fief junge
5 Lüüd weern se in dat Holt west to Pilze
sammeln. Se harrn nich allto veel
Ahnung, man Lasse weer mitlangs west;
he weer en Pilzspezialist. Twee ganze
Körve vull mit Maronen, Botterpilze un
10 Birkenpilze harrn se funnen. Un denn
weern se torecht mit Putzen un
Snippeln. En groten Barg Pilze leeg op
den Kökendisch, un dat rüük so goot!
Alma sett de Pann to Füürs, braadt de
15 Pilze, bet se fein kross weern. Man dor
fung Lasse mitmal doch an to twieveln:
„Un wenn dor nu en giftigen een mank
is? En Risspilz oder en Pantherpilz?“
„Ik denk, du verstiechst wat dorvun?“ sä
20 Klaus.
„Na ja“, meen Lasse, „eentlich wull.
Man dat gifft Pilze, de itt man blots
eenmal. Wenn dor nu so een mank is?“
„Ach wat“, sä Alma, „wat schull dor
25 wull! Wi köönt se nu doch nich alle
wegsmieten. Sun leckeret Eten!“
„Wi kunnen avers doch“, meldt sik nu
Jens to Woorts, „wi kunnen doch
einfach Naver Hein sien Kater ton Eten

30 inladen. De löppt hier doch jümmers
rüm. Wenn he dat goot översteiht, denn
köönt wi ok orntlich tolangen.“

„Du spinnst wull, dat arme Tier!“
protesteren de annern, man denn leten se
35 sik doch vun Jens besnacken. He füll en
Teller vull un stell den in de Huusdöör.
De Kater luur al, fret den Teller
leddig¹⁹ un slick den blitzeblank. Denn
keek he Jens an, as wull he seggen:

40 „Hest nich noch en Naslag?“

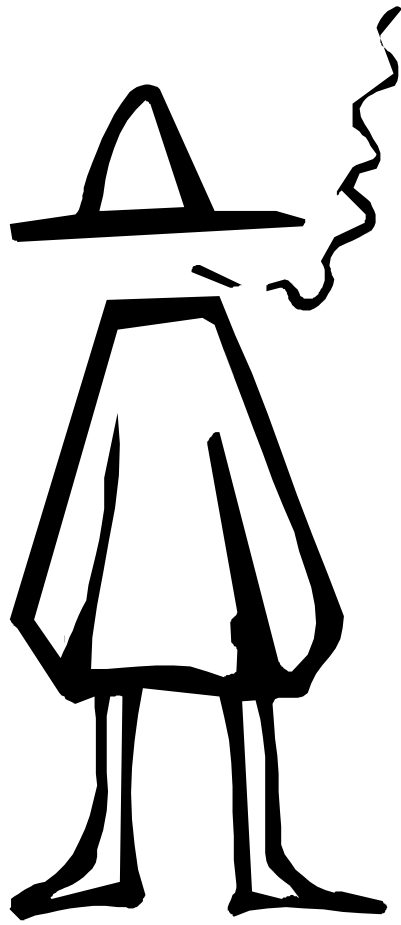
Mehrere Stünnen later gung dat de Kater
jümmers noch goot.

„Nu köönt wi uns dat ok smecken laten“,
sä Sina, un dat dään se. De Kater seet
45 dorbi. „Krieg ik ok noch wat?“ schien he
to fragen.

Man de Geschicht is noch nich to Enn:
Mitmal fung dat Tier an un zuck mit
Lief un Been un miau ganz elendig. Dor
50 worn de Pilzsammlers doch bang,
fahren gau in't Krankenhuus un leten sik
den Maag utpumpen.

As se wedder na Huus kemen, kregen se
to weten, Naver Hein sien „Kater“ weer
55 intwischen Mudder worn – fief
nüüdliche Kattenbabys harr se in Hein
sien Klederschapp to Welt bröcht.

¹⁹ leer



geb. 1956 in Alfstedt-Bredemehe, Lehrer,
schreibt plattdeutsche Hörspiele, Theaterstücke und
Prosa.

Alldag

Morrns Klock fief steiht Mano op. Dat is
noch düüster, he schüürt sik den Slaap ut
de Ogen, packt sien Pappen tohoop un
maakt sik op den Weg. Mano is negen
5 Johr oolt un wahnt in Lima, dat is de
Hauptstadt von Peru in Südamerika.
Mano is alleen un wahnt op de Straat.
Sien Vadder harr nie Arbeit, hett sien
Kummer in Schnaps versopen un sien
10 Familje denn all Ogenblick verschecht²⁰.
Irgendwann kunn Mano dat un den
Hunger nich mehr utholen un is einfach
utreten²¹. So as vele Jungs versöcht he, sik
so dörtoolaan.
15 He hett en ole Schohböst un töövt op'n
Marktplatz, dat he anner Lüüd de
Schoh putzen kann. Faken²² reckt dat
nich, um sik wat to eten to köpen. Al
mehrmaals hebbt em grote Jungs dat
20 beten Geld klaut, wat he verdeent harr, un
de Polizei hett em eenmal düchtig
verschecht, weil he vör en groot
Koophuus bedelt hett. Dorüm dröppt he
sik nu dagsöver mit annere Jungs, dormit
25 se sik gegensiedig helpen köönt.
Nachts mütt jeder sik en Steed to'n
Övernachten söken. Nüms hett en Dack
övern Kopp, se slaapt mal in'n
Huusingang, mal in en Garage oder
30 op'n Stakett²³. Weil dat verbaden is,

mütt en düchtig oppassen un morgens
opstahn, ehrder²⁴ de Lüüd ut de Hüüs
kaamt.

So as jeden Morgen söcht Mano nu de
35 Papierkörv dör, ehrder annerseen dat
maakt. He hett Glück un findt en Stück
Broot, wat bloots half anbeten is.

Dorna geiht he na den Marktplatz, wo
he meisttiet welk von sien Frünnen

40 dröppt. Vele wüllt Schohputzen, un bit
to'n Abend hett Mano bloots veer
Cruzeiros verdeent. Dat reckt kuum för
en Stück Broot. Mehr as twölf Stünnen
hett he op'n Marktplatz stahn un müß

45 twüschendör tweemaal weglopen, as de
Polizei all de Jungs vun de Trepp vör de
grote Kark verjagen dee.

Gegen Abend kaamt twee Ordens-
schwwestern mit 'n Suppenkumm²⁵.

50 Enen ganzen Teller vull hett Mano
kregen. Wo lang is dat al her?

Mano kann nich lesen un schrieven; na
School to gahn, dorto hett he keen Tiet.
He dröömt dorvun, eenmal en faste Arbeit
to hebben, villicht ok mal en richtige
55 Wahnung mit en Döör to'n Afsluten.
Aber meisttiet hett Mano gor keen Tiet
to'n Drömen. He mütt sehn, wo he jeden
Dag översteiht.

²⁰ verprügelt

²¹ weggelaufen

²² oft

²³ am Zaun

²⁴ ehe, bevor

²⁵ Schlüssel, Topf



geb. 1957 in Högel/ Nordfriesland,
Realschullehrerin von 1980-1994, plattdeutsche
Autorin.

De Sorgensammler

As de Naam al seggt - he sammelt
Sorgen un höllt se fast. Jeden Dag vun
morgens bit abends; nich maal an'n
Sünndag maakt he Fierdag - ok denn
5 finnt he Sorgen överall un sammelt se
op.

An sien Utsehn kannst em al²⁶ erkennen:
Löppt jümmer mit en krummen Rüch,
mutt jo de Sorgen jichtenswo²⁷ laten.

10 De meisten packt he sik op de Schuller,
dor drückt em dat Elend vun de hele
Welt. Un en dicken Buuk hett he ok. De
Sorgen, de op sien Schullern keen' Platz
mehr hebbt, de fritt he in sik rin.

15 Enige meent, de dicke Buuk keem vun't
Beerdrinken, aver dat is nich wahr. Sind
allens daalsluukte Sorgen. Un de
verdeelt sik denn in sienen Buuk. Enige
backt sik an de Gallenblas an - un wenn
20 dat denn mal toveel ward, kann dat
malören, dat de Gall em överlöppt.

Anner Sorgen wedderum gaht em an de
Nieren, breekt em dat Hart oder slaht em
op en Maag.

25 Jichtenswo finnt se jümmer noch en
freen Platz.

Un wat maakt he mit all sien Sorgen?

He passt goot op se op, dat se em nich
utneiht, dat se sik nich oplööst. Ohn
30 Sorgen is he opsmeten, wüss he gor nich
recht, wat he den ganzen Dag anfangen
schull.

Alltolang kann dat nüms mit em utholen,
denn jümmer is he an 't

35 Jammern: „Och, wat geiht mi dat
slecht!“ „Nu is mi al wedder so wat
Gräsiges passeert!“ „Haueha! Worüm
dröppt dat jümmer jüst mi!“

Un wehe, wenn du em mal wat
40 afnehmen wullt, denn wehrt he sik:
„Nich nödig, ik schaff dat al, velen
Dank.“

He geiht op in sien Sorgen, se sind sien
Leven. Un wenn he enes Daags bit
45 baben hen vull is mit Sorgen, denn -
seggt dat „Poff“ un he platzt as en
prallen Stoffsugerbüdel, wo en op pedd
hett. Un denn ward he jichtenswo in en
Eck liggen, ganz in sik tosamensackt.

50 Un de Sorgen? De freit sik, dat se
endlich free sünd, dat nüms se fasthöllt -
so lang, bit wedder en kümmt un se
insammelt.

²⁶ schon

²⁷ irgendwo

Veer junge Minschen

Wat'n Larm in dat Auto! Meist dä em dat al leed, dat he se mitnahmen harr, de dree.

Wüssen se denn nich, dat 'n Autoföhrer
5 sik na de Straat richten müss? Oppassen,
de Ogen apen holen?!

Se wüssen dat nich, as dat leet²⁸. Se snacken em dumm un dösig; se dalvern un kalvern: „Nu geev doch eenmaal

10 richtig Gas, Gerhard! Maakt se denn nich mehr as hunnert, de ole Stööv möhl?! Du, denn hebbt se di dor aver fix mit anföhrt! Los, nu knack em doch mal!“ Un se menen dat Auto, dat wiet vörut to sehn

15 weer. Un wenn he denn sä, hier op düsse Straat dörf he nich mehr as hunnert Kilometer in de Stünn föhren, denn lachen se: „Ach wat, du Bangbüx, dor kreiht hier doch keen Hahn nich na!

20 Du truust di man bloot nich, dat is de Knütt!“

Bilütten wörr em dat krupen.

Aver Schuld harr he sülven hatt. Wat harr he prahlt: „Wenn ik man eerst



²⁸ wie sich zeigte, wie es den Anschein hatte

geb. 1921 in Bad Segeberg, Autorin,
 plattdeutscher Gedichte, Kurzprosa und Hörspiele

25 mienen Föhrrerschien heff, denn hebbt ji
 een för alle Mal utsorgt. Ik föhr ju hen,
 woneem ji hen wüllt.“

Veer Weken harr he em nu, den Schien,
 na den he so lang lengt²⁹ harr. Denn köff
 30 he sik dat Auto. Dat weer al bruukt, aver
 noch fein antosehn. Un wat nich mehr
 to'n besten weer, dat kreeg he ok noch in
 de Reeg. He spoor dor ja al op.

To dat Auto harr Mudder em wat
 35 togeven. Se harr dat nich geern sehn, dat
 he al Autofahren wull: „Jung, wees
 vorsichtig! Fohr mi nich to dull!“

Un he, de Jung, harr lacht: „Wees man
 nich bang, Mudder, ik weet doch
 40 Bescheid.“

He wüss Bescheid. Sien Vadder weer
 mit den Betriebsbus to Schaden kamen.
 He harr keen Schuld nich hatt. Aver dree
 Minschen kemen üm 't Leven. Sien
 45 Vadder weer dor mit bi.

Un nu harr Mudder Angst üm em. Aver
 he weer vorsichtig.

Man bloot de Pranselbüdels³⁰ blangen un
 achter em: „Veel hest du ok nich lehr, in
 50 de Fohrschool. Weetst ja nich mal,
 woneem dat Gaspedaal sitt! Anners
 wörrst du wull mal orrig toppeden!“

Ahn dat Gerhard dat wull, sett he den
 Foot wat faster op den Gashevel. Verdori
 55 ok, he schull nich weten, wodennig 'n
 mit so 'n Auto fardig wörr?! De Frünnen
 högen sik: „Süh an, du kriggst den olen
 Sleden doch noch in de Gangen! Denn
 hest du ja dien Lehrgeld doch nich för
 60 ümsünst betahlt!“

De Jung, he överlegg noch wat: Na goot,
 de Straat weer frie.

Eenmaal wull he ehr dat wiesen, wat he
 kunn. Naast weern se denn wull still. Un
 65 se wörrn still! Musenstill, alltohopen.

Dat Auto güng in de Kurv koppöver.
 Veer junge Minschen weern nich mehr.
 „Überhöhte Geschwindigkeit“ vermell de
 Polizeibericht.

²⁹ sich geseht

³⁰ Nörgler, „Nervensägen“

Bert schrifft wat op

(frei nach Anders Jacobsson und Sören Olsson:
Berts hemmungslose Katastrophen)

Moin!

Wat schall ik vundag denn schrieven?
Heff dat de ganze Week nich schafft, in
mien Dagbook wat rintoschrieven. Is

5 mehr en Wekenbook, mien Dagbook.

Ha - bald warr ik veerteihn. Ik heff
höört, mit veerteihn wasst en Fluum³¹
ünner de Nääs – un en kriggt Lust op
Beer un Mopeds. Dat stimmt nich. Ik

10 heff nu al Lust op Mopeds. Op Mopeds
un op Deerns.

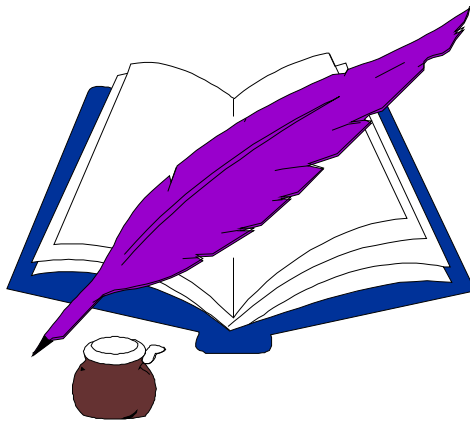
Eerstmaal schriev ik wat över mien
Leven: ik wurr born un denn wurr ik
dörteihn. En beten kort för en

15 Levensloop, wat? Kann en ja blots en
Poster vun maken un keen ganze Book.

Sünst noch wat? Ja, ik bün nich riek un
ik heff en Brill op de Nääs. Un denn is
dor noch Ove. Ove is mien Schildkrööt,
20 de hett en Aquarium ganz för sik alleen.
Fröher weren dor noch düre Fisch
binnen. Nu nich mehr. Wo de afbleven
sünd?

Na, Ove is siet Wiehnachten bi mi – un

25 to Niejohr harr de dat schafft: all
opfreten!



³¹ Flaum

geb. 1953 in Garding/Eiderstedt, Dipl.-
Bibliothekarin, lebt in Kellinghusen, schreibt
plattdeutsche Kurzgeschichten und Lyrik

Ove is en feine Fründ, ik heff em vun
Arne schenkt kregen. Arne heff ik to 'n
Glück nich schenkt kregen. Arne geht
30 in mien Klass. Dat langt. In de föffte
Klass weer he en stille Jung un
interesseer sik för Maschiens. In de
sösste Klass wurr he en beten
översnappt, kümmer sik blots noch um
35 dat Basteln vun Bomben. Un he will na
'n Maand flegen.

Na, un Erik eerst. He is ok in mien
Klass. Arne will em vörutschicken na 'n
Maand, wenn dat sowiet is. Erik is en
40 Bangbüx mit rode Ohren, kannst nix mit
opstellen, kannst nich maal verhauen.
Denn brickt he sik glatt en Arm.

Erik is de eenzige, den ik kenn, de lange
Ünnerbüxen driggt. Lange Ünnerbüxen,
45 dat mutt en sik maal vörstellen! Un he
glöövt mit dörteihn Jahr noch an den
Oosterhaas, för den hett he Angst. Goot,
dat wi Oostern nich na School gaht,
sünst müss he een Week lang tohuus
50 blieven – denn he weer bang, de
Oosterhaas keem em in de Mööt!

Nu will ik över dat Schönste in mien

Leven schrieven, dat kümmt glieks na
Mopeds – nämli Emilia!

55 Emilia – dat is de schönste Naam, de
dat gifft. Letzt Jahr funn ik dat nich,
man nu finn ik dat. Emilia weer al
ümmer in mien Klass, harr ik blots noch
nich op den Kieker, heff ik eerst in 'n
Harvst

60 rutfunnen.

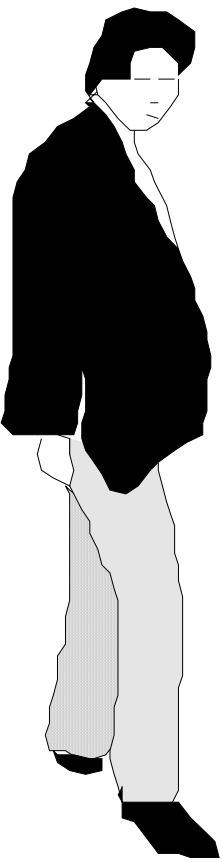
Ün vör een Week heff ik noch wat
rutfunnen: ik heff mi in Emila verknallt!
Is dat nich schön! Se hett dat blots
noch nich markt. Anner Week geht de
65 School wedder loos, denn draap³² ik ehr.
Blots, wodennig schall ik dat nu
henkriegen, dat se markt, ik bün in ehr
verknallt? Schall ik ehr en Breef
schrieven! Oder en SMS? Heff ja
70 gornich ehr Handy-Nummer.

Ik warr Arne maal fragen. Villich hett de
en Idee. Erik frag ik lever nich, en Jung
mit lange Ünnerbüxen un de vör den
Oosterhasen bang is, weet sowat nich.

75 Oder mutt ik mi eerst en Moped
toleggen, ehr se mit mi snackt?

Wenn ik blots wüss, wat en mit Deerns
so snackt. Hett hier ener en Idee?

³² treffe



geb. 1939 in Tansania, schreibt Schulbücher für den Deutschunterricht, Erzählungen, Satiren in plattdeutscher Sprache.

COOL

Lässig sitt Tom in de Klass. He grient en lierlütt³³ beten. He weet, wat he will: He will ‚cool‘ ween. Dor staht de Deerns op. Un dat is em wichtig - ok wenn he sik
5 dat nich anmarken lett. Denn he is ‚cool‘. Ok to de Deerns.

Tominnst deit he so. Wo snackt de Schoolmester vun: vun de ökologische Katastrooph? Vun Aids? Vun Krieg?
10 Vun de Marquise vun O.? Vun Tom sien Fehlers bi‘t Schrieven? - Wat scheert em dat! Dat kost em bloots en lütt Grienen; so ‚cool‘ is he!

Wenn Tom dor över nadenkt, much he
15 sik al meist wat inbillen up sik sülven. Doch ok dorför is he veel to ‚cool‘.

Un he weet ok, wat ‚uncool‘ is: Intresse hebben, Mitmaken in'n Ünnericht, überhaupt wat lehren. Denn Lehren, dat
20 heet doch: Ik bün nich perfekt; ik weet wat nich, wat goot to weten weer; ik kann wat nich, wat ik können schull. Sowat lett he nich an sik ran. Dor is he to ‚cool‘ för.

Dor kann de Lehrer koppstahn, kann sik
25 en Been utrieten, kann mit Engelstungen op em insabbeln: dat kost Tom en lierlütt Grienen. Denn he weet: De Schoolmesters sünd sowat vun
30 ‚uncool‘, dat is ja al³⁴ nich mehr mit

antokieken, dor wörr een ja meist dat Erbarmen packen, wenn he dor nich veel to ‚cool‘ för weer.

Wat Könen an sik is nich ‚uncool‘, dat
35 is sogar ‚super-cool‘. Man woans kummt en an't Könen, de nich öven dörf; woans kriggt en dat Weten in'n Kopp, de för't Lehren to ‚cool‘ is? Dat is sien Problem. Man dat gifft he nich to, nich mal
40 bi sik sülven. Dat lett sien ‚coolness‘ nich to.

Wenn he in de Stadt Penner süht, denn argert he sik. Wo kann en bloots so ‚uncool‘ ween un anner Lüüd anbedeln.

45 Dat kriggt he in sienen Kopp nich rin. Liekers is dat al vörkamen, wenn he noch noog Taschengeld harr, dat he den Penner en Mark geven hett. Dor föhlt en sik so richtig ‚cool‘ bi, un dat is woll en
50 Mark weert.

Doch vun Tiet to Tiet slöppt he slecht; denn krüppt dat bang in em hoch, he kunn up 'n verkehrten Patt ween; de Welt kunn sik villicht doch nich na
55 sien Vörstellen richten - man ok denn weet he Raat: He nimmt lässig en Tog ut de Zigarett, kippt en Kööm, smitt 'n Valium rin un grient - weer doch lacht, wenn en Keerl as he nich en Utweg
60 wüss, en Keerl, de so ‚cool‘ is.

³³ winziges, ganz kleines

³⁴ schon



geb. 1948 in Flensburg, Pastor, Moderator und NDR-Redakteur von "Talk op Platt", niederdeutscher Autor und Übersetzer

De Prinzessin op de Arft³⁵

Dor is mal en Prinz west, de wull en Prinzessin to Fruu nehmen; man dat schull en richtige Prinzessin ween. So reis he dörch de hele Welt, so een to
5 finnen.

Man överall leep dat scheef.

Vun Prinzessinnen geef dat dor noog, man wat dat richtige Prinzessinnen weren, dor keem man nich so licht
10 achter. Jümmers weer dor wat nich ganz in de Reeg. So keem he wedder na Huus un weer ganz bedrippst; denn he wull doch to un to geern en echte Prinzessin hebben.

15 An een Avend truck en gräsig Wetter up. Dat blitz un dunner, Regen druus as dull – dat weer son richtige Schietwetter! Dor klopp dat an de Stadtpoort un de ool König güng hen, optomaken.

20 Dor weer dat 'n Prinzessin, de buten stünn. Gott, ne, wat seeg se vun den Regen un dat Schietwetter ut! Dat Water leep ehr de Haar un de Kledaasch dal; un dat leep vörn in de Schoh rin un achtern
25 bi de Hacken wedder rut; un se sä, se weer en echte Prinzessin.

„Jo, dat warrt wi al³⁶ sehn!“ dach de ole Königin.

Se gung in de Slaapstuuv, truck de

30 Betten af un legg een Arft nerrn op de Bettsteed. Denn kreeg se sik twintig Matratzen, legg se op de Arft un denn noch twintig Dunendecken baven op de Matratzen.

35 Dor schull de Prinzessin nu de hele Nacht op liggen.

Annern Morn frögen se de Prinzessin, wodennig se slapen harr.

„Oh, ganz gräsig slecht!“ sä de
40 Prinzessin, „ik heff de hele Nacht keen Oog tokregen! Gott weet, wat dor in mien Bett ween is! Nich een Minuut heff ik slapen kunn. Dor is wat ganz Hattes ween, wo ik op legen heff: ik bün ganz
45 bruun un blau över mien helen Lief. Dat is heel schrecklich!“

Sodennig kunnen se sehn: dat weer en richtige Prinzessin. Denn se harr dörch twintig Matratzen un twintig Dunen-
50 betten de Arft markt. So zoort un fien kunn man keeneen³⁷ as en echte Prinzessin ween.

Dor neem de Prinz ehr to Fruu, denn nu weer't jo klor, dat he 'n richtige
55 Prinzessin harr. Un de Arft keem in de Kunstkamer, woneem du se hüüt noch ankieken kannst, wenn se dor nich en wegnamen hett.

³⁵ Erbse

³⁶ schon

³⁷ niemand